Grand west day, days Grass and Englished Communisten

hei seinen grammutischen noch bei seinen lustealischen Werken un

dere als secundare Quellen bennust theilistischein tellen der and and

When it is troots shere on cheen another all the ment of the steel

Werters Endechines from Manhor threeting was been by the method of the property

digescontinuing the same server of the state of the state

collen in selections dans dans dans den bour medicale mission bearing

hen sich bei Erhlangen eines Tentes und seinen fied deis ned

mention Bharenteinellike, der seinter Committee zein Sharetiet-

yail opathers an Elman Magathahadallant Legman, list and Lor

Als ich vor sechs Jahren die Vorrede zu meiner Ausgabe des Pânini schrieb, war mir, wie ich offen gestehen muss, wohler um's Herz: ich hatte das Bewusstsein, dass mein bis dahin ziemlich vernachlässigter Autor nun fleissiger und mit grossem Vortheil für die Erkenntniss der Sprache benutzt werden würde. Panini's Grammatik könnte man füglich mit dem Namen eines ausführlichen Lehrgebäudes der Sanskrit-Sprache belegen, Vopadeva's Werk dagegen ist nur eine für Anfänger bestimmte Grammatik. Pånini bebestrebt sich offenbar uns den Stoff so vollständig als möglich zu überliefern: Vopadeva steht ein weit bedeutenderer Stoff zu Gebote, da ihm auch die Interpreten von Panini bekannt sein mussten; er begnügt sich dessenungeachtet häufig mit den allgemeinen Regeln und überlässt es seinen Commentatoren die besondern Fälle aufzuführen. Die Eigenthümlichkeiten der Veda-Sprache berührt er nur am Schlusse seines Werkes mit den nichtssagenden Worten: वड़लं ब्रह्माण «in den Veden verhält es sich bald so, bald anders.» Auf die Accente ist gar keine Rücksicht genommen worden und die Lehre von der euphonischen Veränderung der Laute ist ziemlich kurz abgehandelt. Eine grössere Sorgfalt ist auf die Declination und die Conjugation gewandt worden.